

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 120.

Sonnabend den 6. Oktober 1906.

34. Jahrgang.

Preis Ausschreiben für die deutsche Arbeiterschaft.

5000 Mark Geldpreise, am 20. Dezember 1906 auszahlfbar!

72701 1081

Die Aufgabe ist folgende:

„Es sollen die Vorzüge des Kathreiners Malzkaffee, speziell dessen Wert und Bedeutung als tägliches Getränk für die arbeitenden Kreise geschildert und gekennzeichnet werden. Diese Darstellung muß geeignet sein, durch ihre Veröffentlichung neue Freunde und Anhänger für Kathreiners Malzkaffee in den Arbeiterkreisen zu werben.“

Die Geldpreise sind:

Erster Preis:	Mark 500.—	=	Mark 500.—
Zweiter Preis:	„ 300.—	=	„ 300.—
Dritter Preis:	„ 200.—	=	„ 200.—
5 Preise à	„ 100.—	=	„ 500.—
10 Preise à	„ 75.—	=	„ 750.—
15 Preise à	„ 50.—	=	„ 500.—
20 Preise à	„ 25.—	=	„ 500.—
50 Preise à	„ 10.—	=	„ 500.—
100 Preise à	„ 5.—	=	„ 500.—
100 Preise à	„ 2.50	=	„ 250.—
500 Trostpreise à	„ 1.—	=	„ 500.—
803 Preise			Mk. 5000.—

Jeder deutsch: Arbeiter und jede deutsche Arbeiterin kann sich an dem Preis ausschreiben beteiligen.

Wer sich um einen der Geldpreise bewerben will, muß bis zum **15. November 1906** einen Brief an Kathreiners Malzkaffee-Fabriken in München 666 mit der Aufschrift „Preis ausschreiben“ senden, in dem er die Vorzüge von Kathreiners Malzkaffee in seiner Weise schildert. Die treffendsten Äußerungen werden mit den angeführten Geldpreisen bedacht.

Die Preisarbeiten müssen leserlich und deutlich geschrieben sein und die volle Adresse und den Verus des Einsenders angeben.

Das Preisrichterkollegium setzt sich zusammen aus: zwei Arbeitern, einem Arzte, einem Lehrer und einem Mitglied unserer Firma.

Diejenigen, welche die ausgezeichneten Eigenschaften des zuträglichen „Kathreiner“ mit dem würzigen, kaffeeähnlichen Wohlgeschmack noch nicht kennen, seien auf das praktische 10 Pfg.-Paket hin gewiesen, das man in den Kolonialwarengeschäften erhält und das sich vorzüglich zu einem billigen lohnenden Versuch eignet. Von großer Wichtigkeit für den Wohlgeschmack des Getränkes ist die genaue Befolgung der Kochvorschrift, die sich auf jedem Pakete befindet!

Das Abreife-Verzeichnis der Preisträger wird vom 20. Dezember ab auf Verlangen an jedermann unentgeltlich und portofrei abgegeben.

München, 20. Septbr. 1906.

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Zur braunschweigischen Frage.

Auf die Schreiben des braunschweigischen Staatsministeriums, mit denen die Resolution des braunschweigischen Landtages vom 25. September ds. J. mitgeteilt wurde, hat Fürst Bülow als Reichskanzler und als preussischer Minister der Auswärtigen Angelegenheiten wie folgt geantwortet:

Homburg v. d. S., 3. Oktober.

Dem Herzoglich Braunschweigisch-Lüneburgischen Staatsministerium beehre ich mich, auf das an mich als Reichskanzler gerichtete Schreiben vom 25. v. M. zu erwidern, daß ich den Bundesratsbeschluss vom 2. Juli 1885, durch welchen die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig für nicht vereinbar erklärt worden ist mit den Grundprinzipien der Bundesverträge und der Reichsverfassung, für mich so lange als maßgebend behandeln muß, als derselbe nicht durch einen neuen Beschluss des Bundesrates aufgehoben oder abgeändert worden ist. Einen solchen aufhebenden oder abändernden Beschluss herbeizuführen, sehe ich mich nicht in der Lage. Demgemäß habe ich die Möglichkeit einer Uebernahme der Regierung von Braunschweig durch den Herzog von Cumberland unter der obwaltenden Sachlage außer Betracht zu lassen. Es ergibt sich aus dem Vorstehenden, daß ich eine weitere Antwort auf die von dem Herzoglich Braunschweigisch-Lüneburgischen Staatsministerium an mich gestellten Fragen, welche die Möglichkeit einer Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig zur Voraussetzung haben, zurzeit nicht zu geben vermag. Die in dem Schreiben des Herzoglichen Staatsministeriums, wie auch in der damit mitgeteilten Resolution des braunschweigischen Landtages zum Ausdruck gebrachten reichstreuen Gesinnungen geben die Zuversicht, daß das herzogliche Staatsministerium auch bei der ihm jetzt obliegenden Regelung der Verhältnisse im Herzogtum die allgemeinen Reichsinteressen im Auge behalten wird.

Der Reichskanzler.

An das Herzoglich Braunschweigisch-Lüneburgische Staatsministerium, Braunschweig.

Homburg v. d. S., 3. Oktober.

Dem Herzoglich Braunschweigisch-Lüneburgischen Staatsministerium beehre ich mich, auf das an das königliche Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten gerichtete Schreiben vom 25. v. M. mitzuteilen, daß die in dem Bundesratsbeschluss vom 2. Juli 1885 aufgeführten Gründe, aus denen damals die Regierung des Herzogs von Cumberland für nicht vereinbar erklärt worden ist mit den Grundprinzipien der Bundesverträge und der Reichsverfassung, nach der Ueberzeugung der königlichen Staatsregierung noch heute Geltung haben. In dem durch den früheren Reichskanzler gekennzeichneten Verhältnisse des Herzogs zu Preußen ist eine entscheidende Aenderung nicht eingetreten. Auch bestehen noch immer, und zwar unter stillschweigender Duldung des

Herzogs, welfische Bestrebungen, die sich in ihrem Endziele auf die preussische Provinz Hannover erstrecken. Es kann Preußen nicht zugemutet werden, daß es in dem benachbarten Bundesstaate eine welfische Regierung dulde, durch die der preussische, unter dem Schutze der Reichsverfassung stehende Besitzstand gefährdet werden würde. Die königliche Staatsregierung würde hiernach einem ewigen Antrage auf Aufhebung ihrer Abänderung des Bundesratsbeschlusses vom 2. Juli 1885 ihre Zustimmung verweigern müssen. Sie glaubt auch, zurzeit nicht in der Lage zu sein, ihrerseits Schritte zu unternehmen, um eine Aenderung des in dem Bundesratsbeschluss gekennzeichneten Verhältnisses des Herzogs zu Preußen herbeizuführen.

Der königlich preussische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten.

An das Herzoglich Braunschweigisch-Lüneburgische Staatsministerium, Braunschweig.

In der Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Bundesrates teilte der Vorsitzende, Staatssekretär Graf Posadowsky die Schriftstücke mit, die sich auf das mit dem Ableben des Prinzen Albrecht von Preußen eingetretene Erlöschen der Regentenschaft im Herzogtum Braunschweig beziehen. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden nahm die Versammlung hiervon Kenntnis und sieht der Ernennung eines Bundesratsbevollmächtigten für Braunschweig durch den Regentenschaftsrath entgegen.

Deutschland.

— (Der drohende Streik der deutschen Bergarbeiter.) Der Landesauschuß der belgischen Bergarbeiter erhielt von den deutschen Bergarbeitern die Aufforderung, im Falle eines Massenstreiks die Produktion in Belgien so stark wie möglich einzuschränken, um dadurch die Ausfuhr belgischer Kohlen nach Deutschland zu verhindern. Der belgische Aushuß gab das Versprechen, sein Möglichstes zu tun. Eine außerordentliche Sitzung der Bergarbeitervertreter Belgiens findet in Jemappes am 4. November statt.

— (Deutschlands Dank für Algieras.) Das Blatt „Politika“ konstatiert, daß Deutschland seit der Konferenz von Algieras die Politik Oesterreich-Ungarns gegenüber Serbien unterstützt habe. Es sei einer Erweiterung des deutsch-serbischen Handelsvertrages abgeneigt und laufe dadurch Gefahr, den kräftigen serbischen Markt, ebenso wie Oesterreich-Ungarn, an Frankreich und England zu verlieren.

— In einem Anfälle von Geistesgestörtheit hat der 43 Jahre alte Kapitän z. S. v. Levechow, der Kommandant des Panzers „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, Hand an sich gelegt. v. Levechow, der in Kiel seinen Wohnsitz hatte, hielt sich vorübergehend in Berlin in der Bülowstraße auf. Gram über die Krankheit seiner Gattin, die sich in einem Sanatorium befindet, hat ihn selbst krank gemacht. Er erschoss sich mit einem Jagdgewehr.

— (Kleine Chronik aus aller Welt.) Die Abreise des Kaiserpaars von Rominten, die Ankunft und der Aufenthalt in Kabinen sowie der Besuch des Offizierskorps der Leibhusarenbrigade in Langfuhr sind um zwei Tage verschoben worden. — In der Donnerstag-Sitzung des Bundesrates wurden die Vorlagen betreffend den Entwurf einer Verordnung über die Klaffeneinteilung der Militärbeamten des Reichsheeres und der Marine und der Entwurf einer Verordnung betreffend nähere Festsetzungen über die Gewährung von Tagelohnen an die Beamten der Militär- und Marineverwaltung den zuständigen Ausschüssen überwiesen. — Die Münchener Gemeindefolgen beschloßen in geheimer Sitzung, wie von dort gemeldet wird, zur Ausschmückung der Stadt anlässlich des bevorstehenden Kaiserbesuchs 40000 Mark zu bewilligen. — Im Reichstagsgebäude wurde die Internationale Konferenz für Funkentelegraphie eröffnet. — Die Stadtverordneten von Leipzig lehnten einstimmig die vom Rat vorgeschlagene Aenderung des Dreiklassenwahlrechts in ein berufständiges Wahlrecht ab. — Reisende berichten, daß Moll, der französische Führer der Kamerun-Grenzregulierung, ermordet worden sei. — Zwischen schwedischen und norwegischen Fischern ist es zu einem Konflikt in Bohuslän gekommen, weil das schwedische Wachtschiff einige norwegischen Fischern gehörende Geräte beschlagnahmt hat. — Nach einer Meldung aus Sofia ist eine Zusammenkunft zwischen dem Fürsten Ferdinand und dem König Karl von Rumänien geplant. — Sämtliche Angestellte der Piräus- und Peloponnesbahn sind in den Ausstand getreten; der Dienst ist eingestellt.

Ausland.

Frankreich.

— Den Bau von zwanzig neuen Unterseebooten beabsichtigt die französische Regierung, nach einer Äußerung des Marineministers Thomson, noch in diesem Monat in Angriff zu nehmen.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 6. Oktober. (Verbstnebel.) Mit den wallenden Herbstnebeln, die in den jetzigen Oktobertagen so oft alles in ihre dichten Schleier hüllen, macht uns die Natur darauf aufmerksam, daß wir nunmehr rauhen, kalten Zeiten entgegengehen. Die weißen, gepulverten Wogen der Gebirge, die besonders in den Früh- und Abendstunden sich fast bis zur Undurchdringlichkeit verdichten, sind als Herold des Winters von prophetischer Bedeutung, denn je öfter und je dichter sich die Verbstnebel zeigen, um so häufigere und um so stärkere Schneefälle haben wir in den kommenden Monaten zu gewärtigen. An Melancholie läßt das Bild eines nebligen Oktobertages nichts zu wünschen übrig und es ist daher nur zu begreiflich, daß die lyrischen Dichter sich oftmals dieses dankbaren Stoffes bemächtigt und ihn nach allen Seiten hin gründlich bearbeitet haben. Aber auch der Humorist, speziell der Balladendichter, kommt mit der Verneigung der phantastischen Nebelgebilde auf seine Rechnung, wie der „Schneefall“ deutlich darthut. Im Verbstnebel vermag man bei der Betrachtung freilich keine poetische Seite abzugewinnen und besonders unsere braven Eisenbahner legen eine wohlverdiente Abneigung dagegen, denn nur zu viele Unglücksfälle haben ihre Entstehung schon dem Unwetter verdankt, daß Mutter Natur sich „benebelt“ zeigte. Die Verbstnebeln ebenbürtig etwas vom Nebel wissen, denn die schädlichen Eigenschaften desselben sind längst erwiesen. So zeigt es sich denn auch hier wieder einmal, daß niemand zweien Herren dienen kann, und daß Dinge, die einerseits der Poesie gerade recht, auf der andern Seite der Prosa durchaus nicht billig sind.

Kamen, 5. Okt. (Schöffengericht.) Der Bergmann A. K. zu Kamen war beschuldigt, in der Nacht zum 22. Mai d. J. den Dampfkessel J. W. B. zu Kamen überfallen und körperlich mißhandelt zu haben. Das Urteil lautete wegen einfacher Körperverletzung auf eine Geldstrafe von 15 Mark. — Verhandelt wurde gegen den Schneider R. W., zuletzt wohnhaft zu Heren, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort. R. ist angeklagt, als beurlaubter Landwehrmann ausgewandert zu sein, ohne die gehörige Erlaubnis von seiner zuständigen Behörde eingeholt zu haben. Das Urteil lautete auf 30 Mk. Geldstrafe. — Weiter erhielten der Berginvalid J. K. zu Bergkamen, welcher seine Ehefrau bedroht und mißhandelt haben sollte, der Angeklagte mußte jedoch freigesprochen werden, da die Ehefrau von ihrem Zeugnissverweigerungsrecht Gebrauch machte. — Die Bergleute G. B. zu Wobbinghofen, W. K. zu Kamen, E. S. zu Kamen, W. K. zu Wobbinghofen, hatten sich am 22. Mai 1906 gemeinschaftlich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht, indem sie sich, als sie wegen ungehörlichen Benehmens auf Schacht Grimberg von dem Betriebsführer mehrere Male aufgefordert wurden, den Platz zu verlassen, weigerten. R. hatte außerdem noch den Zugführer Bruns beleidigt und mißhandelt. Das Urteil lautete für diesen Angeklagten wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung und Körperverletzung auf eine Gesamtstrafe von 9 Tagen, Gefängnis, R. wurde von der Anklage freigesprochen, weil er sich nicht an der Sache beteiligt hatte. — Der Wirt S. K. zu Bergkamen sollte an seinem Kraftfahrzeug eine Erkennungsmarke angebracht haben, welche nicht die vorgeschriebene Größe von 12 Zentimeter hatte und außerdem am Rande nicht vorchriftsmäßig befestigt war. Hierfür erhielt der Beklagte eine Polizeistrafe von 6 Mk., wegen der gerichtlichen Entscheidung beantragte und angab, daß er das Rad so von der Prüfungskommission erhalten und als vorchriftsmäßig übernommen habe. Das richterliche Urteil lautete auf Freisprechung.

Kamen, 6. Oktober. (Verschiedenes.) Nach einer gemeinsamen Verfügung des Ministers des Innern und des Handelsministers hat künftig eine **Ausficht der Bergarbeiter-Unterstützungsstellen** durch die allgemeinen Polizeibehörden nicht mehr stattzufinden und ist ausschließlich von den Oberbergämtern wahrzunehmen. Dessen ist alljährlich eine Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Kassen in der beabsichtigten vorgeschriebenen Form einzureichen, nachdem sie zwei Wochen durch Aushang zur Kenntnis der Belegschaft gebracht worden ist.

Zahlreiche gefälschte neue Zwanzigmarkstücke sind in den Verkehr gebracht. Nach den bisherigen Ermittlungen ist anzunehmen, daß eine Fälscherbande förmliche Geschäftsreisen unternimmt und die Fälschstücke in allen Gegenden des Deutschen Reiches unterzubringen sucht. Es sei darauf hingewiesen, daß die Fälscherfabriken, wie bei den älteren Fälschungen auch bei den neuen Fälschungen durch Strichzeichnungen hergestellt, aber bei den neuen Banknoten eingepreßt sind. Bei echten Scheinen kann man die Fasern mit einer Strichnadel aus dem Papier herausnehmen.

Die Aufbefeuchtungsprüfung vor der staatlichen Kommission für den Regierungsbezirk Arnsberg findet am Mittwoch, den 10. Okt. in der Schneiterschen Schmiede zu Hülken im Kreise Arnsberg statt.

Am Mittwoch Abend **verunglückte** auf der hiesigen Zeche Monopol, Schacht Grillo, der Bergmann Th. Wiese aus Verche durch Steinfall so schwer, daß er in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Verunglückte ist gestern nachmittag an seinen Verletzungen (Doppelter Schädelbruch) verstorben.

Lütern, 6. Okt. (Abschieds- und Einführungsfeier.) Das Fest, das unsere Gemeinde Mittwoch beging, hatte eine doppelte Seite. Zuerst galt es dem scheidenden Jubilar Präses Dr. Pollicher, der nach 54-jähriger Amtsdauer, im 87. Jahre lebend, sein Amt niederlegte, dann dem neugewählten Pfarrer Ernst Schulze-Neuhoff, der heute in sein Amt durch den Superintendenten Sybrecht eingeführt wurde. Der Jubilar wurde mit dem Sterne zum Kronenorden zweiter Klasse von Sr. Majestät geehrt und war selbst noch im Stande, mit kräftigen erinnerungsreichen Worten den Königs- und Kaiserloft auszubringen. In der eng gefüllten Kirche predigte der junge Pastor kräftig und erbaulich über Römer 1 B. 16, nachdem er von dem Superintendenten in sein Amt eingewiesen war. Nach dem Gottesdienst fand ein zahlreich besuchtes Festessen statt. Nach dem Kaiserloft begrüßte Pfarrer und Synodalschreiber Bertelsmann den neuen Pfarrer im Namen des Presbyteriums, der die Präsentation und des Synodalausschusses, der Pfarrer und Striba stattmann feierte den 87-jährigen Jubilar, Pfarrer Schulze-Neuhoff erwiderte in herzlicher Rede auf alle diese Begrüßungen. Noch manches gute Wort wurde gewechselt, manches Hoch ausgebracht, unter denen besonders das Hoch auf die Eltern des Pfarrers Herrn und Frau Schulze-Neuhoff großen Anklang fand.

Soest, 5. Okt. (100 Jahr-Feier.) Mittwoch konnte das hiesige Königlich Lehrerseminar die Feier seines 100-jährigen Bestehens begehen. Die Gründung des Seminars fällt mitten hinein in die Wirrnisse und Drangsalen des Jahres 1806. Der aus den Frankfurter Stiftungen in Halle hervorgegangene spätere Direktor Karl Gottlieb Ehlich ist der eigentliche Stifter des hiesigen Seminars gewesen. Noch nach Weibel berufen, mußte er infolge der Napoleonischen Kriege Anfangs des 19. Jahrhunderts nach Soest überziehen. Die Behörden beauftragten den Konsistorialrat Busch-Dinde mit der Organisation der neuen Anstalt, die dann auch am 3. Okt. 1806 mit einem Schüler eröffnet wurde. Das Haus, in dem das Seminar eröffnet wurde, lag am „Engen Wege“, einer kleinen Gasse im Zentrum der Stadt. War bis hier das Seminar in Cleve nur für die Länder Cleve-Mark bestimmt, so beschränkte sich seine Bestimmung nach der Verlegung nach Soest

erst auf die Grafschaft Marl und 1817 auf den Regierungsbezirk Arnsberg. 1819 wurde es „zum alleinigen Seminarium zur Bildung der Elementarlehrer“ für die evangelischen Schulen der Provinz Westfalen erklärt. Die Beaufsichtigung führte seit 1816 die Kgl. Regierung zu Arnsberg. Bis 1816 verblieb die Anstalt am „Engen Wege“, bis ihr auf Vorschlag des Oberpräsidenten Vinde die Gebäude des Minoriten-Klosters angewiesen wurden. Im Jahre 1872 wurde mit dem Seminarium eine ihm untergeordnete Präparandenanstalt verbunden. Im Jahre 1880 siedelte das Seminar in ein am Grandwegertore mit einem Kostenaufwande von 372 139 Mark erbautes eigenes statisches Heim über. Insgesamt wurden im hiesigen Lehrerseminar in den 100 Jahren 2637 Lehrer ausgebildet. Außerdem haben seit 1871 117 sogen. Extraner die erste Lehrer-Prüfung bestanden. Zur Feier waren erschienen im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten sowie im Auftrage des Prov.-Schulkollegiums Herr Regierungsrat Geiger, namens der Kgl. Regierung zu Münster, Herr Regierungs- und Schulrat Gregorius-Minden, namens der Regierung zu Münster Herr Schulrat Höver.

Dortmund, 4. Okt. Den Einwand, daß ein Angeklagter einen Doppeltgänger habe, ließ die Strafkammer gelten und sprach den Angeklagten insofern frei. Der Angeklagte war der Geschäftsführer Hermann Wiedemann, der angeschuldigt war, im vergangenen Winter in der Hagenstraße 2 junge Damen belästigt zu haben. Wiedemann, der in jener Gegend wohnt, behauptet, von der Sache nichts zu wissen und ließ durch mehrere Zeugen beweisen, daß er einen Doppeltgänger habe, mit dem er schon oft verwechselt worden sei. Da die belästigten Damen mit Bestimmtheit den Angeklagten wiedererkennen wollten, beantragte der Staatsanwalt Verurteilung zu 800 Mk. Geldstrafe. Der Gerichtshof kam jedoch zu einem freisprechenden Erkenntnis, da die Schuld nicht als zweifelsfrei erwiesen angesehen sei.

Ein Fuhrmann der Brauerei-Brünnerei Hötter überfuhr gestern morgen die 8-jährige Tochter des Schuhmanns Kresel. Das Kind ist lebensgefährlich verletzt.

Der Maschinist Arnold Kaup von hier hat seinerzeit ein Stück seiner gesunden Haut auf den Körper seines kranken Vaters übertragen lassen. Die Operation verlief erfolgreich. Der Regierungspräsident hat dafür dem Sohne eine Geldbelohnung zuerkannt.

Aus der kostenlosen Unfall-Unterstützung der „Kamener Zeitung“.

Auf Zeche Monopol verunglückte der Bergmann Th. Wiese aus Verche so schwer, daß er bald darauf an den Verletzungen starb. (Siehe Kamen, Verschiedenes.) Da Herr Wiese langjähriger Abonnent der „Kamener Zeitung“ war, erhält er

300 Mark.

*** Aßeln, 5. Okt. (Verbstnebel.)** Der Schneidermeister T. Aufsehwelt aus Dorstfeld erwarb die Wirtschaft „Hofsteiner Hof“ hier für den Preis von 85 000 Mk. Konzeption ist bereits erteilt.

*** Bochum, 5. Okt. Vom Schwurgericht** wurden der Handwerker Emil Japusch und der Arbeiter Knipping, beide 18 Jahre alt, zu 5 Jahren, bzw. 3 Monaten Zuchthaus verurteilt, weil sie am hellen Tage 2 Damen auf der Straße überfallen und ihnen ein Handtäschchen mit Geld geraubt hatten.

*** Bochum, 4. Okt. (Aus Eifersucht.)** Gestern gab der von seiner Frau getrennt lebende Bergmann Franz Tabor auf den Bergmann Ludwig Kahlfs sechs Revolverkugeln ab. Fünf gingen fehl. Der sechste verletzte die rechte Hand des Kahlfs. Die Tat geschah aus Eifersucht.

*** Halver, 5. Okt. (Kirchendiebstahl.)** Als man vor einigen Tagen die in der hiesigen Kirche aufgestellten Armenbüchsen leeren wollte, was gewöhnlich nur in längeren Zwischenräumen geschieht, fand man, daß eine derselben erbrochen und ihres Inhaltes beraubt war. Die uneheliche Tat muß schon vor einigen Wochen geschehen sein, da man noch einiges Geld, was vielleicht an den letzten Sonntagen hineingeworfen war, darin vorfand. Von dem Täter fehlt jede Spur.

*** Frohnde, 4. Okt. Jugendlichen Uebermut** muß der 13-jährige Sohn der Witwe Kessebohm mit seinem Leben bezahlen. Am vergangenen Samstag neckte der Junge ein auf der Straße lebendes Pferd, indem er dasselbe mit einem dünnen Stoch schlug. Das Pferd schlug infolgedessen aus und traf den Knaben vor die Brust und den Kopf. Infolge der hierdurch erhaltenen Verletzungen ist der Kernaiste Dienstag morgen verstorben.

*** Steele, 4. Okt. (Ein fauberes Aleeblatt.)** Hier besuchten 3 Männer das Schuhgeschäft S., um je ein Paar Stiefel zu kaufen. Sie zogen denn auch die alten an, um die neuen zu probieren. Kaum aber hatten sie diese an, so — hast Du nicht gesehen — gingen sie der Verkäuferin durch die Lappen. Sie sind unerkannt entkommen.

*** Essen, 4. Okt. (Etern achtet auf eure Kinder.)** In der Friederikenstraße spielten am Sonntag nachmittag mehrere Kinder im Hofraume eines Hauses. Zwei etwa sechs- und achtjährige Knaben beschäftigten sich mit dem Auf- und Abheben des Deckels einer Abortgrube. Ein dreijähriges Mädchen, das dem Treiben der beiden Jungs zusah, kam der geöffneten Grube zu nahe und stürzte hinein. Auf das Jammern der übrigen Kinder eilten die Hausbewohner herbei. Der Vater des in die Abortgrube gestürzten Kindes setzte sofort die in der Hofe stehende Leiter in die Grube und rettete das arme Wesen vom sicheren Tode.

*** Essen, 4. Okt. (1000 Mark Belohnung.)** Wie der Erste Staatsanwalt bekannt gibt, ist auf die Ermittlung des oder der Räuber der Engländerin Madeline Lark eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Bei der gestern nachmittag vorgenommenen Obduktion der Leiche wurde festgestellt, daß der Tod durch den Schlag auf die Schläfe herbeigeführt worden ist.

*** Essen, 5. Okt. Der unter dem Verdacht, die Engländerin Lark ermordet zu haben, Verhaftete heißt Richard Funke und ist Gelegenheitsmusiker. Funke ist durch sein fabriges Wesen öfters aufgefallen und macht den Eindruck eines geistig nicht normalen Menschen.**

*** Barmen, 4. Okt. (Tot aufgefunden.)** In den Anlagen des Verschönerungsvereins wurde morgens die Leiche des 18 Jahre alten bisher in Koburg in Stellung befindlichen Zahntechnikers Ab. Schröder aufgefunden. Er war nach Barmen gekommen, um seine Mutter zu besuchen. Er scheint Selbstmord vorzuliegen.

*** Hülseheid, 4. Okt. (Städtischer Verkauf von Zerkoffen.)** Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer heutigen Sitzung mit Rücksicht auf die hohen Fleischpreise, veranschlagt für die innere Gemeinde einen städtischen Verkauf von Zerkoffen zum Selbstkostenpreis einzurichten und die Einrichtung event. auf die anderen Gemeindegebiete auszudehnen.

*** Krefeld, 5. Okt. (Erschlagen.)** In einer Wirtschaft an der Königsstraße wurde bei einer Schlägerei der Lagerarbeiter Dyd mit einem Schraubenschlüssel so schwer verletzt, daß er gestorben ist. Der Täter ist verhaftet.

*** Gräfrath, 4. Okt. In der Stadtverordnetenversammlung** wurde beschlossen, sämtlichen Veteranen, die ein Einkommen von unter 1500 Mark verlieren, die Kommunalsteuer zu erlassen, ohne daß sie ihres Wahlrechts verlustig gehen. Es kommen 29 Veteranen in Betracht, weitere 23 Veteranen sind schon steuerfrei.

*** Köln, 5. Okt. (Uebervahren.)** Gestern früh fiel auf dem Westfälischen Bahnhof in Deutz ein bejahrter Schürmeister beim Rangieren aus einem Eisenbahnwagen, wurde überfahren und so erheblich verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

*** Dorem, 5. Okt. (Lebensmüde.)** Mittwoch nachmittag erschoss sich in seiner Wohnung ein hier im Aufstade lebender ehemaliger Eisenbahnbeamter.

*** Koblenz, 4. Okt. In dem Juwelergeschäft von Rad** Kaufmann, hier, haben in der Nacht Einbrecher Brillantringe, goldene Broschen, goldene Uhren und Ketten im Werte von 30000 Mark gestohlen. Es fehlt von den Einbrechern bis jetzt jede Spur.

*** Biersen, 4. Okt. Von einer Hochzeit im Krankenhaus** berichtet die „Volksztg.“ folgendes: Den Bund fürs Leben schloß im städtischen Krankenhaus der Rangierer Johann S. aus Arnsberg, dem am 23. August d. J. beim Rangieren auf dem Hiesigen Bahnhof ein Fuß abgefahren wurde.

*** St. Goar, 4. Okt. (Vergiftung durch Tollkirschen.)** Die Frau eines hiesigen Eisenmannes erkrankte gestern samt ihren drei Kindern infolge Genußes von Tollkirschen, die sie tags vorher in dem Glauben, es seien essbare Waldbeeren, gepflückt hatten. Infolge der Vergiftung liegen sämtliche Betroffenen hoffnungslos darnieder.

*** Saarbrücken, 5. Okt. (Feuertod.)** In Rombach stürzte auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein 22-jähriger Arbeiter in einen glühenden Hochofen und verbrannte sofort in Asche. Zwei Mitarbeiter, die mit dem Verbrannten zusammen die Ofen bedienten, wurden verhaftet.

*** Wiesbaden, 5. Okt. Einen entsetzlichen Verbrennungstod** erlitt ein kleines Mädchen auf einem Kartoffelfeld unweit des Dorfes Ebernörsch bei Wabern. Die Kinder des Schneidemeisters Bach hatten sich nämlich dorthin begeben, um sich ein „Feuerchen“ anzumachen, darin wollten sie Kartoffeln braten. Als sie zu diesem Zwecke das getrocknete Kartoffelkraut angezündet hatten, geriet das Mädchen durch einen Windstoß in Flammen, das kleine Kind brannte sofort lichterloh, während die Gespielfinnen so heulend davonschienen, um Hilfe zu holen — das brennende Kind überher. Bevor kalkfärbige Hülse kam, war das arme Wesen so schwerlich mit Brandwunden bedeckt, daß es einen entsetzlichen Tod finden mußte, da alle Hilfe sich vergeblich erwies.

*** Frankfurt a. M., 4. Okt. Vor der Strafkammer** wurde der Kaufmann Heinrich Höglberger wegen Vergehens gegen das Vereinsollgesetz mit Haftstrafe zu 63 000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Außerdem wird das einen bedeutenden Wert repräsentierende, konfiszierte Sacharin eingezogen.

Bermischtes.

— **Im Weimarer Prozeß** wegen der Diebstähle von Kunstgegenständen im Großherzoglichen Schloß, von Goethehandschriften und Jahrbüchern der Goethegesellschaft wurde der Antiquar Bach wegen gewohnheitsmäßiger Fehlleistungen zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. 6 Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet.

— **Ein großes Brandunglück** hat das Dorf Narzum im Kreise Meidenburg (Ostpreußen) heimgesucht. Brandstiftung ist ausgeschlossen. Möglich ist es, daß es durch die Funken der Eisenbahnlokomotive entstanden ist. Es herrschte ein sehr starker Ostwind. In wenigen Minuten standen drei der mit Stroh gedeckten Gebäude in Flammen. Niedergebrannt sind 13 Gehöfte mit 44 Gebäuden, 100 Menschen sind obdachlos, sie haben alles verloren, nur das nackte Leben gerettet. Es mangelt an Geld, Wohnungen, Lebensmitteln und Kleidem. Verschiedene Familien müssen in Ställen wohnen, Frauen und Kinder gehen nur mit einem Hemd und einem dünnen Rock bekleidet umher. Sie waren als das Feuer ausbrach, gerade bei schönem Wetter und warmem Sonnenschein auf den Feldern mit Kartoffelroden beschäftigt. Es ist plötzlich auch der Frost schon eingetreten. Das Vieh ist zum Teil noch draußen; es hungert und friert. Die meisten gebrannten waren sehr gering oder gar nicht versichert. Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

— **Ein furchtbares Grubenunglück.** In Pochon (Virg.) wurden 60 Bergleute in einer Grube eingeschüttet. Rettungsarbeiten sind infolge der Verwundung fast unmöglich.

— **Eine Schiffskatastrophe.** Der Auswandererdampfer „Charterhouse“ ist am 30. v. M. auf der Reise zwischen Hothow und Hongkong seawards Harnandhead gesunken; der Kapitän und 60 Passagiere sind verloren. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kohlsichiang“ nahm ein Floß mit 26 der Schiffbrüchigen auf.

— **Die Leichen** der an der Paskewspitze verunglückten Touristen sind geborgen worden. Alle sind schrecklich verstümmelt. Die vier Touristen scheinen, statt dem Coulir zu folgen, von diesem Wege abgegangen, auf vereistes Felsgebiet geraten, und dann abgestürzt zu sein. Drei der Leichen waren noch zusammengefaßt, von dem vierten war das Seil losgerissen.

— **Feuer im Kaiser- und Kaiserin-Friedrich Kinderkrankenhaus** alarmierte in der letzten Nacht die Berliner Feuerwehr. Sie rückte sofort in großer Stärke aus. Als sie an der sehr entfernten Brandstelle ankam, war die Lage recht bedrohlich. Das Verwaltungsgebäude an der Straße brannte und das Treppenhhaus war bereits so verqualmt, daß die Treppen nicht mehr benutzt werden konnten. Mehrere Schwestern standen im zweiten Stock an den Fenstern und riefen um Hilfe. Der befehlgebende Brandinspektor ließ sofort Schlauchleitungen vornehmen, und Feuermänner zum Brandherd, der im Keller lag, vordringen, andere Helfer über Gassen- und Stiegeleitern am Hause emporsteigen in die Fenster ein und beruhigten das Personal. Fünf Schwestern wurden dann über die Treppen in Sicherheit gebracht. Es gelang, in verhältnismäßig kurzer Zeit die Gefahr zu beseitigen. Die kleinen Kranken hatten zumeist gar nichts von dem Brande bemerkt. Die Entstehung des Feuers wird auf die Entzündung von Prestofolien zurückgeführt.

Die Erde bebt. Der Seismograph in Göttingen notierte ein starkes Fernbeben in 20000 Kilometer Entfernung. Die Erdbeben verliefen spiralförmig und währten 2 Stunden.

Wohltätiger Blitzschlag. Ein Rheumatiker durch Blitzschlag geheilt! In Kansas traf einen Mann namens Dolly der Blitz, und von Stunde an war er seinen 12jährigen Rheumatismus los. Aber eine „Pferdefur“.

Neueste Nachrichten

H Berlin, 5. Oktober. Eine furchtbare Eifersuchtsagodie spielte sich gestern in der 5. Nachmittagsstunde in der Ansbacherstr. ab. Die dort wohnende 21jährige Meta Balthier, Mitglied der komischen Oper wurde von ihrem Verlobten, dem 30jährigen Privatier Gase, in ihrer Wohnung erschossen. Gase selbst tötete sich durch einen Schuss ins Herz.

H Trier, 5. Okt. In dem französischen Grenzort Villersot wurde es auf einem Tanzboden zu einer Schlägerei. 2 Italiener wurden erstochen, 1 Franzose erschossen, mehrere Personen lebensgefährlich verletzt.

H Posen, 5. Okt. Leutnant von Kahlben vom Grenadier-

Regiment Nr. 6 wurde wegen fahrlässiger Tötung seines Vorgesetzten zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat dem Vorgesetzten den Mechanismus seines Dienstrevolvers zeigen wollen, wobei der Schuss los ging und den Vorgesetzten tötete.

W Salzburg, 5. Okt. Der Bergknappe Stoeckbuchner ist an vereister Stelle vom Dampfer abgestürzt. Die Leiche ist geborgen.

W Rancy, 5. Okt. Das hiesige Theater wurde gestern Abend durch Brand zerstört.

W Petersburg, 5. Okt. Das Zarenpaar ist mit seinen Kindern in Peterhof wieder eingetroffen.

H Petersburg, 5. Okt. Das Todesurteil des Marinegerichts zu Kronstadt wurde in Fort Constantin durch Erschießen vollstreckt. Die Leichen wurden ins Meer versenkt. Von dem Todesurteil wurden 19 Matrosen betroffen. Die Delinquenten waren an Pfähle gebunden. Sie sangen die Marseillaise bis 3 Salven ihrem Leben ein Ende machten.

H Petersburg, 5. Okt. Außer einem gestern von hier nach Sibirien abgehenden Transport von 650 politischen Gefangenen ist ein Transport von 500 Meutern von Kronstadt abgegangen.

W Tiflis, 5. Okt. Durch Explosion einer Bombe wurde ein Offizier getötet, ein anderer sowie einige Privatpersonen verletzt.

Moderne Verlobte Möbel!
verlangen von der Möbel-Fabrik
A. W. Hüllen, Dortmund,
Ostenhellweg 34, Münsterstraße 50,
Katalog für kompl. Ausstatten und einzelne Zimmer gratis und franko. Bei Einzelmöbeln nähere Angaben erbeten.
200 Zimmer in allen Preislagen ausgeführt und stets lieferbar.
Bedeutendes Einrichtungshaus Westfalens u. Rheinlands.
Gardinen. Dekorationen. Teppiche.

Preisanschreiben. Wir machen unsere verehrten Leser auf das in unserer letzten Nummer des Blattes bekanntgegebene große Preisanschreiben besonders aufmerksam, daß von Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken in München veranlaßt wird und mit zahlreichen Geldpreisen im Gesamtwert von 5000 Mark ausgestattet ist. Durch die Erfüllung der verhältnismäßig leichten Preisaufgabe wird jedem Arbeiter und jeder Arbeiterin die Möglichkeit geboten, sich für das Weihnachtseisen eine hübsche Summe Geldes — bis zu 500 Mark — nebenbei zu erwerben. Alles Nähere erfährt man an der Annahme in heutiger Nummer.



Über 1000 Filialen.

Fabriken in:
Viersen, Berlin, Breslau,
Heilbronn.

Zentrale für die Schweiz:
Basel.

Schokoladefabrik
in Viersen (Rhld.)

Geschäftseröffnung

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir am hiesigen Platze ein Spezialgeschäft in

Kaffee, Tee, Biskuits, Kakao, Schokoladen und Zuckerwaren.

Durch direkte Einkäufe für unsere 1000 Filialen zusammen sind wir in der Lage, nur prima Ware zu billigsten Preisen liefern zu können, und empfehlen:

Kaffee, geröstet, das Pfd. Mk. 0.80, 0.85, 0.90, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60 roh, " " " 0.70, 0.80, 1.00, 1.20 Perl: 80 Pf	Kaiser's Malzkaffee das Pfd. nur 25 Pfg.	Kakao, Schokolade u. Zuckerwaren, in allen Preislagen.
Kaiser's Kaffeezusatz (sogenannte Kaffee-Essenz) in verschiedenen Packungen zu 20 Pfg. und höher, lose das Pfd. 60 Pfg.	Biskuits in stets frischer Ware, in verschiedenen Mischungen, das Pfd. von 40 Pfg. bis Mk. 2.—	Kaiser's Friedrichsdorfer Zwieback in Paketen von 10 Schnitten, das Paket 15 Pfg.
Tee neuester Ernte, direkter Import, das Pfd. zu Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 3.—, 4.—, offen und in Paketen.	Kaiser's holländischer Zwieback in Rollen & 10 Scheiben, die Rolle 20 Pf.	

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Verkaufsfiliale in Kamen:

Weststrasse 4.

Besitzungs-Verkauf KAMEN.

Mittwoch den 17. d. M., nachm. 4 Uhr, läßt der Herr Flaschenbierhändler Hr. Kettermann hier seine Ofenmauer unter Nr. 39 hierseits belegene, mit einer Einfahrt zum Hofraum versehen, **schöne Besitzung**, bestehend aus dem von eichenen Ziegelsteinfachwerk erbaut Wohnhause Nr. 39, einem neuen von tannenen Ziegelsteinfachwerk m. südlicher massiver Längswand errichteten Stallgebäude, sowie einem massiv aufgeführten als Spülraum dienenden Zwischenbau, nebst der dazu gehörenden, 3,06 Are großen Hofraumparzelle, im Lokale des Wirts H. Hennede Oststraße hier, zum öffentlich meistbietenden Verkaufe stellen.

Bemerkt wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet und bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag erfolgt.

Kamen.
Reinhard, Gerdtz,
10861 Aufst.

1 Ladenlokal

mit 1 Zimmer, an der Bahnhofstraße oder deren Nähe, zu mieten gesucht. 1074

Schriftliche Angebote an die „Kamener Zeitung“ erbeten.

Eine schöne Wohnung

in bester Lage der Stadt, eventl. mit Gärtchen, zum 1. April zu vermieten. 11040
Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Kamen, Weststraße 78.

Hordzewitz,
vereideter Landmesser.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege.
Verbandstoffe etc.



Germania-Drogerie Kamen
Heinrich Jacobi.

Motten-Mönning
dauerndes Schutzmittel gegen
Mottenfraß. 1654
Färberei Galluschke,
Waschanstalt,
Kamen, Weststraße 88.

Bims die Hände
mit
Abrador
467 3124

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
Erichthet Hochbau • Tiefbau • Maschinenbau. 2. Direktor
1891. N. S. Garmann.
Erunter. 2. April. Erunter. 15. Okt. Verpflegungsaussch. Prüfungs.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

Marke Schwan
ist das beste, sparsamste,
im Gebrauch
billigste Waschmittel.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Tranben-Brusthonig
von W. H. Zickenheimer
in Mainz

bei Husten das Beste
bei Halschmerzen das Beste
bei Heiserkeit das Beste
bei Bronchitis das Beste
bei Lungen-
schmerzen das Beste
bei Keuchhusten das Beste
bei Influenza das Beste
bei Schwindel-
husten und Ab-
zehrung das Beste
bei Asthma das Beste

was es je gegeben.
40jähr. Erfolg. Veralt. empf.
Unzähl. Anerkennungen selbst
aus höchsten Kreisen.
Verkauf nur in Flaschen versch.
Größen in Kamen bei
Heinr. Jacobi, Germ.-Drog.
mit Filiale in Bergkamen. 355

Erste, älteste, grösste, vorbreitetste
Firma dies. Art Deutschlands.
Die weltbekannte
Nähmaschinen- u. Fahrrad-
Grossfirma M. Jacobsohn
BERLIN N. 24, Linien-
strasse 126.

Lieferant von Post-,
Prouss. Staats- u. Reichs-
eisenbahn-Beamten-
vorsehen, Lehrer-, Mil-
itär-, Kriegervereinen
ganz Deutschlands ver-
sendet die neueste deutsche
hocharmige **Singer-Näh-
maschine**

„Krone“ für alle Arten
Schneiderei, 35,
40, 45, 48, 50 Mark, 4 wöchent-
liche Probezeit, 6 Jahre Garan-
tie, Waschmaschinen, Rol-
lens, Mangel billigst.

Militaria-Zollerräder
höchsten Anspruchs, genügend, in Militär-,
Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen
eingeführt, beliebtesten Marken, zu kon-
kurrenzlos billigen Preisen, durch direkten
Bezug 50% Ersparnis. Katalog, Aner-
kennungen kostenlos. Maschinen in allen
Städten Deutschlands zu besichtigen.
963

la. gebrannte
Kaffee's
empfiehlt **J. Brombach.**



Jetzt ist es Zeit
eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

„Jodella“
Lahusen's Lebertran

zu beginnen und regelmäßig fortzusetzen, da so die
besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden.
„Jodella“ ist der beste, beliebteste und voll-
kommenste Lebertran und übertrifft alle ähnlichen
Konkurrenzfabrikate.

A. Lahusen, Fabrik, Apotheker Lahusen in Bremen

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die neben-
stehende Figur und Namen „Jodella“. Alle andere
Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen! —

Preis: Mark 2.30 und 4.60.

Früh zu haben in Kamen: 1056
Adler-Apotheke von C. Kocke.

Zwangsversteigerung.

Am Montag d. 8. Okt. er.,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
werde ich in Berwe (Sammel-
platz bei dem Wirt Burge-
meister):

1 Schwein
gegen sofortige Zahlung verlaufen.
Kamen.

Harbach,
Gerichtsvollzieher.

Mein Bureau
verlegt ich von Bahnhofstr. 45
nach dem

Hotel Monopol
(1. Etage), am Bahnhof.
A. Dunker,
Rechtsagent, Hypotheken- und
Immobilien-Geschäft. 1061

Biehseuchen.

Festgestellt: Notlaufseuche
unter dem Schweine-Bestand des
Bergmanns Heinrich Kesenbaum
zu Kamen, Stadt Kamen. Kreis
Samn.

Kamen, den 4. Okt. 1906.
Die Polizei-Verwaltung:
v. Basse.

Althandlung.

Getragene, gut erhaltene
**Damen-, Herren- und
Kindergarderobe,**
Schuhe, Betten, Herde,
**Defen, Uhren, Fahr-
räder**
kauft stets zu hohen Preisen
Frau Hardegen,
Kamen, Oststraße 25.
(Postkarte genügt.) 871

Verantw. Redakteur Hr. Meyer, Kamen.

Den Eingang sämtlicher Damen- und Kinder-Konfektion

zeige hierdurch ergebenst an.

Kamen.

Emil Gerdt's.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute mittag um 1 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Ehefrau

Henriette Theiler

geb. Imgenberg

im Alter von 60 Jahren 8 Monaten nach kurzem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Lerche, den 4. Oktober 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag um 3 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt. 11084



Todes-Anzeige.

Freitag nachmittag 4 Uhr starb im Krankenhause zu Kamen infolge eines auf der Zeche Monopol erlittenen schweren Unglücksfalles mein geliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, der

Bergmann

Theodor Wiese

im Alter von 50 Jahren.

Tieftrauernd teilen wir diese schmerzliche Nachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten des innig geliebten Toten mit der Bitte um stille Teilnahme mit.

Lerche, den 6. Oktober 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr statt.

Große Auswahl!

Größtes Lager in
allen Sorten Särgen

prima Arbeit
in jeder Länge, in Metall, Eichen, Buchen,
Tannen etc. etc. Holz,
sowie sämtlichen Artikeln zur inneren
und äußeren Sargausstattung.

Auf Särge, Leichenwäsche u. Kränze habe ich bedeutende Preisermäßigung eintreten lassen.

Ludwig Knieper, Schreinermeister,
Kamen, Nordstraße No. 7.

NB. Bitte auf Namen und Nummer zu achten!

Billige Preise!

Größtes Lager in
Blatt-, Moos-, Perl- und Metall-
Kränzen.
Blumen, Blättern und Schleifen.

Frische Kränze
nur auf Bestellung.

189

Lippische
Baugewerkschule
Detmold.
Vorunterricht 3. Oktober.
Sem. Aufn 1. November.
Prog. d. d. Direktor Heuser.



Spazierstöcke
Tornister (nur echt Leder)

Kragen- und
Manschettenknöpfe
Portemonnaies
Kämme
Kleider- und
Kopfbürsten
Taschenmesser u.
Taschenpiegel
Mundharmonikas

Leinen- und
Papierwäsche
Glace-Handschuhe
für Herren. 189

Fr. Kosanetzky.



C. Holtmann, Kamen,
Bahnhofstr. 58.

Spezial-Geschäft

Einrahmungen.

Staubdicht — aller Art — billig.
Eigene Werkstätte.

Rossländer
mit Brust verbrannt radikal Rade-
machers Goldseil. Patentmüll.
gesch. No. 7519. Geruch- u. farblos.
Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen,
befördert den Haarwuchs, verhilft
Zuzug von Parasiten. Wichtig für
Schulckinder. 931 Flasche 60 Pfg.
in Kamen bei H. Jacobi, Drog.

Sonntag den 7. Oktober

findet beim Herrn Liebig (Bahnhof) unter
gütiger Mitwirkung des Turn-Klub

„Eichengrün“

Rekruten-
Abschieds-Ball

statt. — Anfang 7 Uhr. 10881

Fr. Matthia
KAMEN,
Weststraße 10.

Buch- und
Papierhandlung,
Bureau-Artikel,
Galanterie- und
Lebervaren.
Buchbinderel.

Spezialität:
Bilder-Einrahmungen
unter Garantie für
absol. Staubficherheit.

Größte Auswahl:
Bilder, Bilderleisten
u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung.
Billigste Preise. 239

Nähmaschinen,

bestes deutsches
Fabrikat,
in allen Systemen und
Preislagen,
bei Barzahlung hoher
Rabatt.
empfiehlt

A. Karrenberg,
Kamen, Weststr. 75.

Reparaturen an Nähma-
schinen in und ausser dem Hause
unter voller Garantie. 10881

Grüner & Neu's
Wasch-Extrakt

in Paketen à 1/2 Pfd. Netto à 15 Pfg.

empfiehlt

Zubehör!

Wwe. Heinr. Middendorf.

Ueppig entwickeltes
glänzendes Haar!
Ist Schönheit, ist Reichtum!

Zu erreichen durch
Häussner's Brennessel-Spiritus

nur ächt mit Marke „Wendelsterner Kircherl“. Hüten
Sie sich vor Unterschleibungen und Nachahmungen! Hervor-
ragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopf-
haut. Verhütet Haarspalte, Haarausfall. Einfachstes,
billigstes und erprobtes Mittel. Per Flasche 75 Pfg. und
Mk. 1.50, Alpina-Seife à 50 Pfg., Alpina-Milch à Mk. 1.50. Zu
haben in allen Apotheken, Parfümerien und Drogerien.
Depot in Kamen: Drogerie Hch. Jacobi. 11008

Grüner & Neu's
Panamaholz-Wasch-Extrakt

in Paketen und 1/2 Pfd. Netto à 15 Pfg.

empfiehlt

Js. Kadden, Kamen. 1969

Krieger- und Landwehrverein
Methler.

Sonntag den 7. Oktbr. et
nachmittags 5 Uhr:

Quartal-Versammlung
beim Wirt Gertöns.

1. Erhebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht ab. den Delegierten
tag.
4. Verschiedenes.

An die Quartal-Versammlung
schließt sich eine patriotische
Liederbücher mitbringen.

Zu zahlreichem Besuche
ein
10882! Der Vorstand.

Sterbe- und
Unterstützungs-Verein
„Glück Auf Viktorie“
Methler.

Sonntag den 7. d. Okt.
nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslegung vom
Quartal 1906.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Auszahlung des Krank-
gelbes.
5. Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktlich
Erscheinen bittet
10880 Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag den 7. Oktober et.
8 Uhr: Frühgottesdienst.
Pastor L. u. m. e. s.
Morg. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst.
Pastor Bertelsmann.
Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.
Pastor Voigt.

Gottesdienst in Lerche
morgens 10 Uhr.
Pastor Voigt.

Evangelisch-lutherische Kirche
Sonntag den 7. Oktober et.
Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Geibel.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Pott.

Ev. Gottesdienst in Rünthe
Sonntag den 7. Oktober,
vormittags 9 Uhr.

Ev. Gottesdienst in Werne
vormittags 10 1/2 Uhr.
Feier des heil. Abendmahls.

Alt Katholische Gemeinde
Bahnhofstraße 13.
Sonntag, den 7. Oktbr., nachmittags
2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt
(Pfarrer Moog-Dortmund.)

Bereine und Versammlungen

Gemeindehaus der größ. Gemeinde
Männer- u. Jünglingsverein
Sonntag 8 1/2 Uhr: General-Ver-
sammlung.

Freitag 9 Uhr: Bibelstunde.

Jungfrauen-Verein.
Sonntag 4 Uhr: Versammlung.

Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag 5 Uhr: Versammlung.

Dienstag 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechungs-
Freitag 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel. Vereinshaus für Stadt-
mission. (Offenfeldmarkt 44.)
Sonntag 5 Uhr: Gebetsstunde.

(Gemischter Chor.)
Sonntag 7 Uhr: Bibelstunde.

Montag 8 Uhr: Bibelbesprechungs-
Donnerstag 8 Uhr: Gebetsstunde.

Versammlungen in Overberge.
Sonntag 2 Uhr: Kindergottesdienst
in der neuen Schule.
Sonntag 5 Uhr: Versammlung bei
Kötter Wirt.
Donnerstag 7 Uhr: Bibelstunde
der neuen Schule.

Druck u. Verlag von C. May in Kamen

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 120.

Sonnabend den 6. Oktober 1906.

34. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Englisch-russische Versöhnung.

Seit langem spricht man von englisch-russischen Annäherungsversuchen, und nun soll der große Wurf glücklich gelungen sein. Von Petersburg aus wird über London berichtet, daß eine neue Vereinbarung zwischen England und Rußland über die zwischen den beiden Mächten schwebenden Differenzen zustande gekommen ist. Die Verständigung umfaßt zwar, so wird weiter berichtet, noch nicht die Fragen des nahen Ostens, hier werde eine Lösung erst in der nächsten Zeit erfolgen, aber „jedes der beiden Länder hat seine nationale Politik positiv und negativ definiert“, so daß beide Kontrahenten „wissen, was der andere unter bestimmten Verhältnissen tun oder lassen wird.“

Man hat nicht nur einzelne Differenzen ausgeglichen, sondern sich in Pausch und Bogen verständigt. Mit der Freundschaft zwischen England und Rußland ist es also zu Ende. Die Feindschaft haben sich vertragen, gründlich vertragen und wollen auch bei der Gelegenheit entdeckt haben, daß nur böse Leute — nämlich die Deutschen — sie beständig aufeinander gehetzt haben. Das letztere ist selbstverständlich nicht wahr, hat aber durch das unkluge Gebahren mancher deutschen Blätter, die seit Jahren als Belegung der turmhohen Feindschaft Deutschlands und Rußlands eine unversöhnliche Feindschaft zwischen Rußland und England proklamieren, einen gewissen Schimmer von Glaubhaftigkeit gewonnen. Jetzt liegt der Schluß nahe, daß die friedliche Verständigung zwischen England und Rußland einen Bruch mit der russisch-deutschen Tradition in sich schließt. Ueberwiegend nicht die Verständigung, sondern die Feindschaft mit der die neuen Freunde alle Steine des Anstoßes in Persien, Tibet usw. aus dem Wege geräumt haben, woraus man schließen darf, daß beide ernstlich entschlossen sind, eine geraume Zeit Arm in Arm miteinander zu wandeln.

Mit dieser Abmachung ist vielleicht der Frieden der Welt, aufeinander aber auch die Isolierung Deutschlands im Rate der Völker um einen Schritt weiter gekommen. Wenn wir das gegenwärtige Verhältnis der Nationen des Erdalles entwerfen, so ergibt sich, daß zwar unser Dreieck noch besteht, indem Deutschland zur Stange hält und Italien nicht gekündigt hat, und daß uns daher eine gewisse Freundschaft mit dem Islam verbindet. Dagegen bestehen folgende Dreiecke, Zweiecke und sonstige Allianzen: 1. Rußland — Frankreich. 2. Rußland — England. 3. Frankreich — Italien. 4. England — Japan. 5. Rußland — England — Japan. 6. Frankreich — Italien. Und schließlich die trotz aller gelegentlichen Interessengegenstände unverbrüchliche Bundesgenossenschaft zwischen England und Amerika.

Man braucht nun die Bedeutung solcher Allianzen nicht zu übersehen. Im Ernstfalle dürfte sich kaum eine der verbündeten Mächte für verpflichtet halten, Kasanien aus einem Feuer zu holen, das auf ganz fremdem Herde brennt. Aber aus der Steigerung der internationalen Abmachungen mit ausdrücklicher Uebergehung Deutschlands merkt man doch den Wunsch der Kabinette, die Sanktion dieser Welt möglichst ohne deutsche Mitwirkung zu erledigen. Dieser Wunsch ist selbst bei dem durch seine traditionellen politischen und diplomatischen Beziehungen mit Deutschland bisher eng befreundeten Rußland so stark, daß es diese solidariischen Beziehungen völlig verliert und mit einem Volk anhängelt, dessen ganze Lebens- und Staatsauffassungen im schärfsten Gegensatz zu den innerpolitischen Maximen des Zarreiches stehen. Das will viel besagen zu einer Zeit, wo die zarische Autokratie auf einem Vulkan sitzt, der durch die leichtesten Erschütterungen zur Totalerlosion kommen kann.

Versucht man sich zu deuten, was denn eigentlich diese allgemeine Verbrüderungsepidemie unter den Nationen mit Ausschluß von Deutschland auf sich hat, so kommt man bei nüchterner Betrachtung zu dem Ergebnis, daß eine direkte reale Gefahr für Deutschland in dieser Bündnisbesessenheit nicht liegt und auch offenbar nicht liegen soll. Dagegen tritt doch die Tendenz immer klarer hervor, zu zeigen, daß man mit uns nichts zu tun haben will. Vielleicht haben diejenigen nicht ganz unrecht, die behaupten, daß man uns weniger die Vertretung unserer Interessen in der Weltpolitik als die Art und Form dieser Vertretung verargt, den überlegenen Ton, in dem Deutschlands besondere Mission in die Weltposaunt wird. Zu dem Wort: „Deutschland in der Welt voran“ bietet die Tatsache, daß überall in der Welt jetzt große Entscheidungen ohne Deutschland fallen, eine Illustration, die für unsere internationale Taktik und diplomatische Technik schwerlich einen Ruhmestitel bildet.

Das ausländische Element im Ruhrbergbau.

Die Kohlen- und Eisenindustrie befindet sich seit geraumer Zeit in einer Periode des Aufschwunges. Bechen und Fabriken arbeiten mit Hochdruck, um die sich häufenden Aufträge bewältigen und den Anforderungen der Besteller nach Möglichkeit gerecht werden zu können. Solche Zeiten der Hochkonjunktur tun der gesamten Volkswirtschaft gut. Die Sache hat aber auch hier neben der guten eine weniger erfreuliche Seite. Als eine Folge des flotten Geschäftsganges hat sich besonders im Bergbau ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften eingestellt, der die Bechenerwartungen nötigt, große Hilfskolonnen fremder Arbeiter heranzuziehen. Bisher sind es vorwiegend Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie, Galizier, Slowaken, Tschechen, ferner Holländer und Italiener gewesen, die, von der Aussicht auf reichen Verdienst angelockt, ihre Heimat verlassen und dem Ruhrgebiet zufließen. Damit kam in die Arbeiterbevölkerung unseres industriellen Westens ein nicht nur nach Sprache und Lebensweise, sondern auch hinsichtlich seiner geistigen und kulturellen Bildung anders geartetes Element hinein, das, je mehr sein Anteil an der Gesamtbevölkerung zunahm, sich als eine in mancher Beziehung recht unerwünschte Beimischung erwies. Der größte Teil jener Ausländer, namentlich soweit sie der slavischen Rasse angehören, steht auf einer sehr niedrigen Kulturstufe. Die Arbeitsleistung der fremden Arbeiter bleibt hinter derjenigen der einheimischen im allgemeinen zurück. Die Lasten, welche das ausländische Element den sozialen Wohlfahrts-einrichtungen aufbürdet, sind im Gegensatz hierzu unverhältnismäßig große. Dies gilt speziell in bezug auf die Unfallversicherung, da sich statistisch nachweisen läßt, daß die ausländischen Arbeiter infolge ihrer geringeren Geschicklichkeit, ihrer geistigen Schwerfälligkeit sowie ihrer mangelnden Vertrautheit mit den Unfallverhütungsvorschriften viel häufiger von Unfällen heimgesucht werden als die anfänglichen Bergleute, die durch Generationen hindurch unterirdische Bergarbeit verrichtet haben und neben der Spezialkenntnis dieses Berufs auch über eine umfassendere Allgemeinbildung verfügen als die Zugewanderten. Auch in politischer Beziehung bildet das Anwachsen des ausländischen Elements im Ruhrbergbau eine gewisse Gefahr, die, wenn sie auch keine brennende ist, doch mit im Auge behalten werden sollte. Alle diese Erwägungen werden mitbestimmend gewesen sein, wenn die Bechenerwartungen seit einiger Zeit dazu übergegangen sind, statt der fremdsprachigen Hilfskolonnen deutsche Arbeiter aus Waldburg und

Sachsen zur Einwanderung in das Ruhrgebiet zu veranlassen, und daß auch die Regierung, wie dieser Tage gemeldet wurde, von den ihr zustehenden Befugnissen schärferen Gebrauch macht. Damit kann man im Interesse des Deutschlands nur einverstanden sein.

In welchem Maße der Anteil der Ausländer an der Gesamtbelegschaft der Ruhrgruben in den letzten Jahren gestiegen ist, zeigt folgende Vergleichung: Im Jahre 1902 waren 5,8 Prozent aller auf den Bechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund beschäftigten Ausländer; im Jahr 1903 betrug der Anteil der letzteren schon 6,1 Prozent, im Jahre 1904 6,5 Prozent und im Jahre 1905 wurden 6,8 Prozent Ausländer gezählt. In drei Jahren hat sich also der Anteil der Ausländer im Ruhrgebiet um ein Prozent gehoben. An sich mag diese Zunahme ja gering erscheinen; es ist aber zu beachten, daß sie, wie sich aus der Gegenüberstellung der einzelnen Jahresziffern ergibt, eine wenn auch langsam, so doch sicher fortschreitende ist. Das Bild würde noch erheblich ungünstiger sein, wenn in dieser Aufstellung der Zuwachs im laufenden Jahre hätte berücksichtigt werden können, über welchen zuverlässige Angaben noch nicht vorliegen. Relativ am stärksten sind die Ausländer im Bergrevier Oberhausen vertreten. Von 30 500 Arbeitern sind dort 3370 oder 20,9 Prozent Ausländer. Neben den Ausländern kommen als fremdsprachige Elemente wenigstens zu einem großen Teil auch die aus den östlichen Provinzen (Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Oberschlesien) eingewanderten reichsdeutschen Arbeiter in Betracht, die im Jahre 1905 etwa 33,7 Prozent der Gesamtbelegschaft aller Gruben des Oberbergamtsbezirks Dortmund ausmachten. Von dieser Arbeiterkategorie wies das Bergrevier Gelsenkirchen die höchste Verhältniszahl, nämlich 50,1 Prozent, auf.

Fassen wir die beiden Kategorien der eingewanderten Arbeiter, nämlich der Ausländer und der aus den Ostprovinzen stammenden Reichsdeutschen zusammen, so erscheinen mit den größten Verhältniszahlen, nämlich von 53,9 bis 49 Prozent, die Reviere Gelsenkirchen, Herne, Kettlinghausen-West, Essen-Nr., Essen-West, Oberhausen und Kettlinghausen-Ost, mit den kleinsten Verhältniszahlen, 15,6 bis 20,4 Prozent, die Reviere Werden, Hattingen, Dortmund I und Hamm.

Aus den im Vorstehenden mitgeteilten Ziffern ist unschwer zu erkennen, in welcher rapiden Weise besonders in den jüngst aufstrebenden Bergbaudistrikten des Ruhrkohlenbeckens das Kontingent der fremdsprachigen Arbeiter wächst. Sollte der Versuch, an Stelle ausländischer Arbeiter solche aus Waldburg, Sachsen und anderen Gebieten Deutschlands im Ruhrgebiet anzusiedeln, von Erfolg gekrönt sein, so wäre das natürlich sehr zu begrüßen. Aber auch die Regierung wird die Entwicklung mit zunehmender Aufmerksamkeit verfolgen müssen.

Deutschland.

— (Herr v. Poddobielski beim Kaiser.) Zum Besuch des Landwirtschaftsministers in Rominten, dem von verschiedenen Seiten ein politischer Zweck beigelegt wurde, meint die „D. Tagesztg.“, der Besuch in Rominten habe keinerlei politische Bedeutung. „Es scheint überhaupt fraglich, ob politische Dinge dort erörtert werden. Herr von Poddobielski ist oft Jagdgast des Kaisers gewesen. Wenn er jetzt wieder eingeladen wurde, so könnte daraus nur geschlossen werden, daß das persönliche Verhältnis des Kaisers zu ihm keine Trübung erfahren hat.“

Sechs Morde wegen eines Kopftuchs.

Durch ein blutiges Drama, das vor drei Jahren seinen Anfang nahm und dieser Tage erst sein Ende fand, ist ganz Griechenland in Aufregung versetzt worden. Zwei Meilen von Athen entfernt, am Fuße des Berges Parnis, liegt das stille Dörfchen Menidi. Die Bewohner des Dorfes sind albanischer Herkunft und haben eigenartige Sitten, die ihnen heute noch heilig sind. Merkwürdige Sitten ergeben sich z. B. aus den Beziehungen zwischen dem Kopftuch und der Ehre der jungen Mädchen. Ein Mädchen, das sich von einem fremden Manne das Kopftuch rauben läßt, gilt für entehrt und geschändet und muß, um ihre Ehre wiederherzustellen, sich mit dem Töchterer heiraten. Diese seltsame Volkssitte hat schon oft zu blutigen Konflikten geführt, aber das letzte Drama war das unglücklichste von allen. Ein junger Mann aus dem Dorfe, ein gewisser Michas, hatte eines Abends — es sind seitdem drei Jahre verfloßen — am Brunnen einem jungen Mädchen Namens Stavroula das Kopftuch geraubt. Die Verwandten des Mädchens verfolgten den Töchterer, aber er wollte weder das Tuch zurückgeben noch das Mädchen heiraten, noch es in Ruhe lassen. Immer wieder suchte er sich der Stavroula als Liebhaber aufzudrängen, und als ihn einmal ein Gendarm verhaften wollte, weil er verächtelt hatte, dem Mädchen Gewalt anzutun, schloß er den Stiller seines Glückes nieder. Michas wurde verhaftet und, da die Geschworenen in unbegreiflicher Wildheit nur Todschlag annahmen, zu einer kleinen Gefängnisstrafe verurteilt. Aus dem Gefängnis entlassen, kehrte Michas vor zwei Monaten in das Dorf zurück. Die Stavroula hatte sich inzwischen mit einem andern verlobt; dazwischen war Michas so erbittert, daß er furchtbare Rache zu nehmen beschloß. Als das Mädchen eines Tages mit drei Frauen und zwei Männern aus Athen nach dem Dorfe zurückkehrte, stürzte sich Michas, der auf der Landstraße aclaunert hatte, auf die nichtsahnenden Wan-

derer und machte mit seiner Flinte allen sechs den Garau. Der mit dem Tode ringenden Geliebten drückte er einen Kuß auf die Lippen und vollendete dann sein Mordwerk, indem er einen Dolch aus dem Gürtel zog und ihn in die Wundwunde ins Herz stieß. Von dieser Stunde an war der Verbrecher verschwunden. Vergeblich suchten Polizei und Gendarmerie die ganze Gegend ab und die Regierung setzte für den, der Michas tot oder lebendig einfing, einen Preis von 5000 Drachmen aus. Man hatte den Gedanken, den Mörder zu finden, beinahe schon aufgegeben, als in der verfloßenen Woche der Polizei von einem Better Michas der Aufenthalt des Verbrechers verraten wurde. Um den Gewaltmenschen sicher zu fangen, mußte man eine List anwenden: zwei Polizeisoldaten legten Landstreicherkleider an und befreundeten sich mit Michas, indem sie ihn für eine gemeinsame Auswanderung nach Amerika zu gewinnen suchten. Michas schenkte ihnen Vertrauen, zecht mit ihnen und sah sich, als er schon halb betrunken war, plötzlich von den beiden neu gewonnenen Freunden umklammert und festgehalten. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf, denn Michas wehrte sich wie ein wildes Tier und brachte einem Gegner schwere Verletzungen bei. Schließlich konnte er aber doch überwältigt und ins Gefängnis gebracht werden. So endet die traurige Geschichte von dem geraubten Kopftuch, das mehr Morde verschuldet hat, als Tödemonens Taschentuch.

Mannigfaltiges.

— Die Sieger bei der Luftballon-Wettfahrt sind nach dem „Berl. Tagebl.“ folgende: 1. Rahm (Amerika) 640 Kilometer. 2. Bonwiller (Italien) 580 Kilometer. 3. De la Baulx (Frankreich) 470 Kilometer. 4. Rols (England) 460 Kilometer. 5. Huntington (England) 340 Kilometer. 6. Balsan (Frankreich) 350 Kilometer. 7. Rindelan (Spanien) 320 Kilometer.

— Das Schwurgericht in Leipzig verurteilte den Mörder des Schuhmanns Tag, den Tischler Köh-

ler, wegen vollendeten Totschlags, wegen zweier Totschlagsversuche und wegen Einbruchsdiebstahls zu lebenslänglichem Zuchthaus, seinen Komplizen, den Schlosser Reek, wegen Einbruchsdiebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus.

— Der Lohn des Wilderers. Das Schwurgericht in Ratibor verurteilte den Musiker Jakob Kurka aus Stran-dorf, der am 13. August im Ruchelauer Walde den fürstlich Sigmundstschischen Wirtschaftsassistenten Johann Piet-schke erschossen hatte, zu zehn Jahren Zuchthaus.

— Baunfall. Mittwoch vormittag stürzte bei einem neuen Umbau der Pneumatikfabrik Dunlop u. C. in Hanau das Dach ein. Drei Arbeiter wurden dabei getötet; mehrere andere trugen Verletzungen davon.

— Eine siebenköpfige Falschmünzergilde, die in letzter Zeit die Reichshauptstadt mit falschen Zweimarkstücken überschwemmte, ist in der letzten Nacht von der Rixdorfer Kriminalpolizei verhaftet worden.

— Ein merkwürdiger Wunsch. Die ältere Tochter einer uns befreundeten Familie erhielt — so erzählt ein Leser der K. R. — zur Konfirmation ein Album, in das Verwandte und Freundeinnen nach altem Brauch einen Spruch schreiben sollten. Nachdem Vater und Mutter sich in diesem Buch verewigt hatten, gab sie es ihrer kleineren Schwester, die die Worte hineinschrieb:

Du sollst nicht ehelichen!
Dieses wünscht Dir Deine Dich liebende Schwester.

Als die sehr erstaunten Eltern das Kind fragten, wie es zu dieser merkwürdigen Idee gekommen sei, sagte es: „Ich wußte nicht recht, was ich da hineinschreiben sollte, und etwas so Gewöhnliches wie „Du sollst nicht töten“ oder „Du sollst nicht stehlen“ wollte ich doch nicht schreiben, und da meinte ich, dies wäre das Passendste.“

— Die neue Dampferlinie nach West- und Süd-afrika wird vielleicht nicht die einzige bleiben, die sich bestrebt, der Firma Woermann Konkurrenz zu machen. Wie die „Köln. Ztg.“ nämlich aus Hamburg erfährt, hat die Kolonialabteilung von mehreren Seiten, die sich für diese Transporte interessieren, Angebote eingefordert. Es sei also nicht ausgeschlossen, daß noch eine dritte Reederei daran beteiligt würde; denn der Hamburg-Bremer Afrika-Linie seien bestimmte amtliche Zuweisungen offenbar noch nicht erteilt worden. Der neue Leiter der Kolonialabteilung habe in seinem Schreiben an die Vorsitzenden der Hamburger und Bremer Afrika-Linien im Grunde genommen nur die Sympathien der Reichsregierung für das neue Unternehmen ausgesprochen. Allerdings solle diese Erklärung inzwischen durch „positive Vorbereitungsmaßnahmen“ in bestimmtester Weise bekräftigt worden sein. Es werde aber zunächst nicht verraten, was darunter zu verstehen sei.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— (Reform der österreichisch-ungarischen Artillerie.) Im Abgeordnetenhaus führte der Landesverteidigungsminister Schönau zur Artilleriefrage aus, die neuen als Ersatz für die 30 Jahre alten Geschütze bestimmten Flachbahngeschütze und Haubitzen entsprächen allen Anforderungen, die an ein modernes Geschütz gestellt werden könnten. Die Vermehrung der Artillerie sei derart geplant, daß jede Infanteriedivision wie bisher je ein Feldartillerieregiment erhalten, während jedes Korpskommando künftig außerdem über zwei Kanonenregimenter und ein Haubitzenregiment verfügen soll, um im Bedarfsfalle einzelnen Geschützgruppen stärkere Artilleriekräfte zuweisen zu können. Insgesamt sei daher die Aufstellung von 15 neuen Kanonenregimentern und 14 Haubitzenregimentern notwendig, die natürlich auch eine Erhöhung des Rekrutenkontingents erfordere.

Westfalen und Rheinland.

Dochum, 5. Okt. (Vom Automobil überfahren.) Auf der Essener Chaussee, auf Weimarer Gebiet, wurde ein angetrunkenen Mann von einem Automobil, das in der Richtung nach Dochum fuhr, ergriffen und schwer verletzt. Den Krafwagenfahrer trifft, wie von glaubwürdigen Zeugen berichtet wird, an dem Unfall nicht die geringste Schuld. Der Mann, ein aus dem Siegerlande stammender Obdachloser, taumelte von der Seite gegen den in ruhiger Gangart fahrenden Wagen und kam unter ein Hinterrad.

Dochum, 5. Okt. Die Kriminalpolizei verhaftete den Bergmann Fritz v. Hagen, an der Castroperstraße wohnhaft, der im Verdacht steht, vor einiger Zeit nach einem Geschäftsbesuche an der Hellwigstraße einen größeren Barbetrag und 17000 Mark in Wertpapieren gestohlen zu haben. Die Wertpapiere wurden bei einer Hausdurchsuchung gefunden.

Hagen, 5. Okt. Nach monatelangen Verhandlungen sind die zur Gründung eines großen Verbandes elektrischer Werke führenden Verhandlungen zwischen dem kommunalen Elektrizitätswerk „Markt“ in Hagen, der Stadt Dortmund und dem Elektrizitätswerk „Wickha“ in Wickha zum Abschluß gelangt. Den meisten Sitzungen wohnte der Regierungspräsident von Arnberg, Freiherr v. Cocks bei, der diesen Vereinigungsbestrebungen großes Interesse entgegenbringt. Die Beteiligten hoffen, durch ihre Zusammengehen eine wesentliche Verbilligung des Strompreises zu erzielen. Für das „E.-M.-W.“, dem bekanntlich die Städte und Gemeinden der Kreise Hagen, Iserlohn und Almena sowie Schwerte angehören, ist dieses Eintreten für das Verbandswerk mit einer völligen Umarbeitung seiner Statuten für die Kabellegung und den Bau der Zentrale verbunden, weshalb letzterer nochmals verschoben werden mußte. Der bringenden Nachfrage nach Kraftstrom soll dadurch genügt werden, daß größere Produzenten kleinere Abnehmer provisorisch mit elektrischer Energie versorgen.

Arnberg, 4. Okt. Justizrat Schneider feierte hier sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die Stadt Arnberg, der er seit 1875 Stadtverordneter und seit 1892 Beigeordneter war, ernannte ihn aus diesem Anlaß zum Ehrenbürger. Der Jubilar, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, überrieselt die Stadt die Summe von 5000 Mark zum Feste der Armen. Der König verlieh ihm den Charakter als Geheimrat.

Wickha, 4. Okt. Hier brachen Diebe nachts in die Pfarrkirche ein. Sie zerschmetterten die Bleifassung der Fenster und hoben die Scheiben aus, um dann durch die entstandene Öffnung einzusteigen. Ihr Versuch, den Opferkasten zu erbeutern, blieb erfolglos. Sie müssen wohl in ihrer Arbeit gestört sein, da sie nicht versucht haben, sich die wertvollen gottesdienstlichen Geräte anzueignen. Von den Dieben fehlt einwillen jede Spur.

Essen, 5. Okt. Das 2jährige Kind einer in Essen-West wohnenden Familie ist am Freitag, als es für kurze Zeit allein gelassen worden war, die phosphorhaltigen Köpfe von 35 Streichhölzern. Infolge Phosphorvergiftung ist das Kind gestorben.

Barmen, 5. Okt. Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg wurde der 21jährige Schleifer August Bergmann aus Velsert vom hiesigen Schwurgericht unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Bergmann hatte mit seinem Freunde, dem Schuhmacher Eulenhof, auf dem Wege von seiner Arbeitsstätte mehrere Flaschen Schnaps geleert. Bergmann schloß unterwegs, als man sich in einen Graben gesetzt hatte, ein. Eulenhof warde ihm und reichte ihm die gefüllte Flasche, welche er zur Erde warf, so daß sie zerbrach. Mithin rief Bergmann ein großes Messer hervor, schlug es, ohne etwas dabei zu sagen, seinem Begleiter in die Brust und eilte davon. Eulenhof war sofort tot.

Wermelskirchen, 5. Okt. (Vergiftet.) Die 31jährige Dienstmagd Ida L. des Gutsherrn Boese zu Unterstraße hat sich mit Zypol vergiftet. Der Grund zu dem Selbstmord ist nicht bekannt.

Düsseldorf, 5. Okt. (Schwindler bestraft.) In hiesigen Zeitungen hatte der Kaufmann Hermann Lemm „kautionfähige Filialleiter“ gesucht. Den sich meldenden Bewerber erklärte er, daß er im Auftrage seiner zu Berlin wohnenden, sehr vermögenden Mutter in Düsseldorf fünf Filialen in Delikatessen errichten werde und die Kauttionen zur Sicherheit der in den einzelnen Geschäften vorhandenen Warenbestände dienen sollten. Die ganze Angelegenheit entpuppte sich schon bald als Schwindel, aber der sich meldende Handlungsgehilfe war inzwischen um eine „Kautition“ von 300 Mk. geprellt worden, während zwei Verkäuferinnen durch ihre rechtzeitige Vorkehrung Beträge von 500 bzw. 300 Mark retteten. Die Strafammer verurteilte den Gauner, der sich als geistig minderwertig hinstellte und hartnäckig seine Unterbringung in einer

Irrenanstalt zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes verlangte, zu acht Monaten Gefängnis.

Düsseldorf, 5. Okt. (Nabenstern.) In geradezu barbarischer Weise hatten der Rangiermeister Wilhelm Möller hierseits und dessen zweiter, Frau das 5½jährige Töchterchen des Mannes aus erster Ehe fortgesetzt mißhandelt. Nach dem ärztlichen Gutachten war der Körper des zarten schwächlichen Kindes mit teilergrößen Fleden und streifenförmigen Abschürfungen der Oberhaut, hervorgerufen durch das Schlagen mit gefährlichen Gegenständen, bedeckt. Durch die hochgradige Nervenregung und den großen Blutverlust befindet sich das kleine Mädchen in einem bejammernswerten Zustande. Das Schöffengericht hatte die Nabenstern zu 1 bzw. 3 Monaten Gefängnis verurteilt; die Berufungsstrafkammer hielt ebenfalls diese Strafen für durchaus angebracht.

Düsseldorf, 5. Okt. Das Kriegsgericht verurteilte den Wachmeister Albert Stromann von der 2. Eskadron des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 in Krefeld wegen Mißhandlung eines Untergebenen im Mandvergelände zu 8 Tagen Gefängnis. Dem Chargierten wurde von seinen Vorgesetzten das beste Zeugnis ausgestellt. — Der Unteroffizier Emil Milewski von der 10. Komp. des Füsilierregiments Nr. 39 hierseits war am 23. September mit 37,90 Mark militärischen Geldern nach dem Besuche mehrerer Wirtschaften heimlich nach Nachen gereist und erst nach einigen Tagen zu seinem Regimente zurückgekehrt. M. entschuldete sein Verhalten heute mit sinnloser Trunkenheit; es sei ihm bis heute nicht klar, wie er so etwas habe tun können. Das Gericht verurteilte ihn heute wegen unerlaubter Entfernung und militärischer Unterschlagung zu 7 Wochen Gefängnis und Degradation.

Frankfurt am Main, 5. Oktober. Die Abenteuerlust trieb zwei 14jährige Knaben, Hans Nadsen und Hans Kempel, aus Kopenhagen in die Fremde. Die Schweiz war ihr Reiseziel. Dort wollten sie dem edlen Waidwerk obliegen und den Gamsen nachspüren. Nachdem einer von ihnen 500 Kronen zusammengekauft hatte und die Jagdausrüstung beschafft worden war, machten sie sich per Dampfer auf den Weg nach Süden. Als sie aber hier in Frankfurt, wo sie umsteigen mußten, den Bahnhof betraten, ereignete sich der unangenehme Zwischenfall, daß ein Kriminalbeamter die jungen Herren auf Korn nahm und nicht locker ließ, bis sie ein Geständnis abgelegt hatten. Und nun war es mit der ersehnten Gamsjagd vorbei.

Mainz, 5. Okt. (Vom Unglück verfolgt.) Das Geld allein nicht glücklich macht, — diese erste Wahrheit mußte eine Mainzer Familie bitter erfahren. Ihr war alles zum Glück gegeben. Der Vater ist trotz seiner verhältnismäßig jungen Jahre durch den Titel Kommerzienrat ausgezeichnet und Inhaber einer der bedeutendsten Weingroßhandlungen Deutschlands. Sein vornehmer, lebenswirdiges Wesen ist auch seiner Frau und seiner liebenden Tochter von 22 Jahren eigen. Vor drei Jahren, als die junge Dame im ersten Winter Walle besuchte und ihre Eltern bereits vorausgefahren waren, geriet sie an einen betrunkenen Kutscher, der sie statt zu dem angegebenen Hause weit auf die Ingelheimer Au hinausfuhr. Die Verwirrte rettete sich damals durch einen Sprung aus dem dahinjagenden Wagen und fand dann hilfsreiche Hände, die um sie besorgt waren. Im nächsten Sommer ging sie in dem prachtvoll angelegten Garten der Villa, den ihre Eltern in einem Mainzer Vorort errichtet hatten, spazieren, als ein Geschloß sie in den Kopf traf und erheblich verletzte. Unvorsichtige junge Leute hatten sich in der Nachbarschaft mit Scheibenschüssen vergnügt und dabei das Unglück angerichtet. Doch die junge Dame war wieder hergestellt, und Mutter und Tochter entschlachten im Winter wieder in ihrer Edlode im ersten Rang des Stadttheaters die Besucher durch ihre Schönheit und ihre geschmackvoll-bornehmen Toiletten. In diesem Sommer begleitete die junge Dame ihre Mutter in ein Bad. Dort tat sie in er höchstem Zustande einen kalten Tauch, erklärte sich und bekam den Typhus. Schwer erkrankt brachte die Mutter ihr Kind nach Mainz. Vor einigen Tagen ist die Vermisste im Krankenhaus dortselbst gestorben.

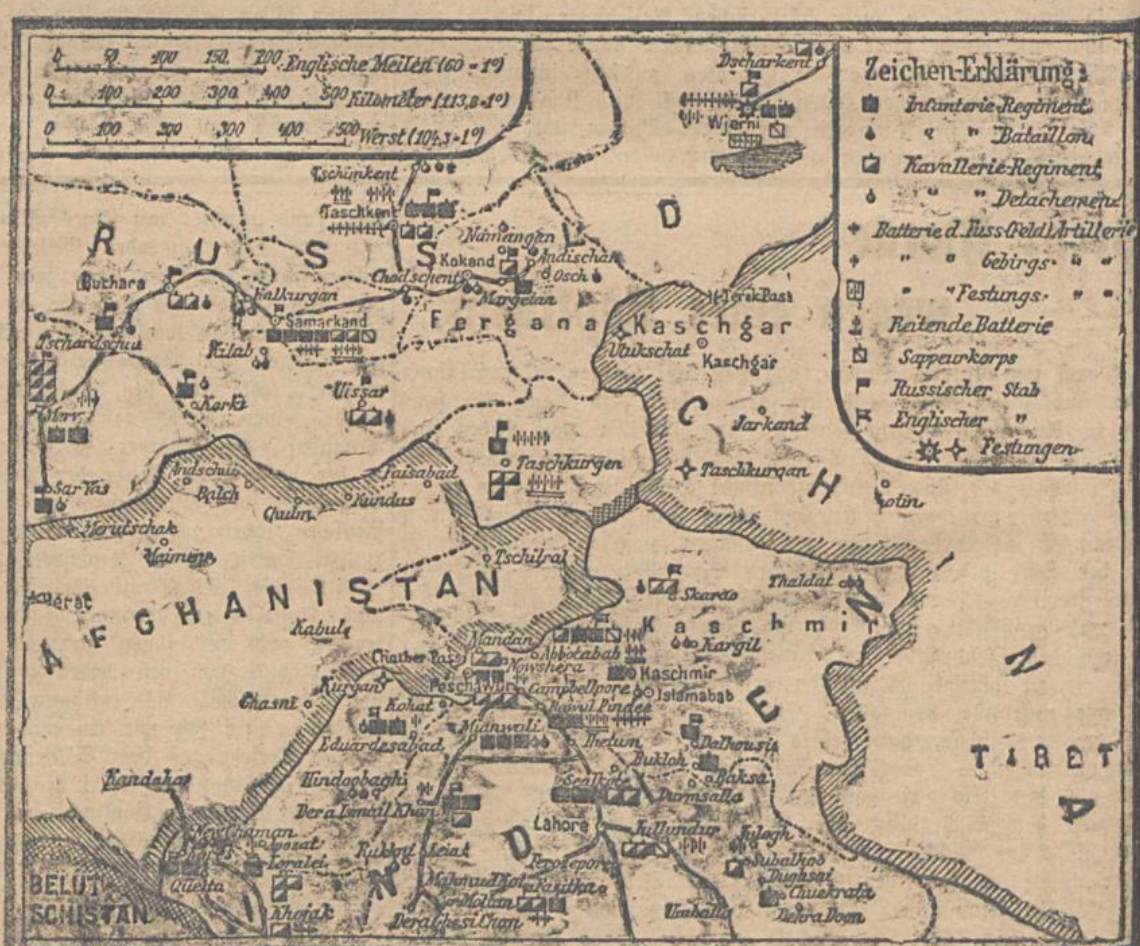
Mannheim, 4. Okt. Viel Heiterkeit und großes Aufsehen erregte dieser Tage auf dem Friedhof ein eigenartiger Viehtransport. Ein Viehtreiber schlug mit dem Stod seiner Peitsche auf einen Eschen, der nicht die gewünschte Gangart einhalten wollte. Eine alte Tierfreundin und Tierärztin, bekannte hiesige Hofschaffmeisterin, die des Weges kam, war über das Gebaren des Viehtreibers so empört, daß sie auf diesen zuging, die Peitsche seinen Händen entriß und fortstrebte. Dann ergriff die Dame, wie das „M. Ztg.“ erzählt, den Strid, an dem das Tier geföhrt wurde, und markierte eine große Strecke weit den Viehtreiber, um ihm zu zeigen, daß der Ochse auch ohne Schläge fortzubringen sei. In der Tat schritt das Tier auch gravitativ neben der Dame her, als wäre es sich der seltenen Ehre bewußt, von einer Künstlerin beföhrt zu werden. Die Zuschauer ergötzen sich weidlich an diesem eigenartigen Schaustück.

Vermischtes.

Schwere Ausschreitungen bei einer Kontrollversammlung muß der Reservist St. in Berlin mit einer Gefängnisstrafe von vier Jahren büßen. Er war in angetrunkenem Zustande zu einer Kontrollversammlung erschienen, und als Grund für seine Trunkenheit gab er an, er habe sich und seiner Braut, die ihm untreu geworden, nach Beendigung der Versammlung das Leben nehmen wollen und sich hierzu Mut getrunken. Aus der Liebestragödie sollte es aber nichts werden. Auf dem Kontrollplatz wurde den Leuten befohlen, die Zigarren fortzuliegen; der Angeklagte tat dies aber nicht. Er ließ aus dem Gieß heraus und stürzte die Versammlung durch allerhand Bemerkungen. Gegen den Major gebrachte er beleidigende Äußerungen, so daß dieser schließlich sich gezwungen sah, St. durch einen Gendarm fortzuschaffen zu lassen. Aber erst mit Hilfe mehrerer Reservisten gelang es, den sich immer von neuem Widersetzenden abzuführen. Auf dem Transport riß sich der Angeklagte los und lief wieder nach dem Kontrollplatz zurück. Als man ihn abermals festnehmen wollte, warf er sich zu Boden und schlug wild mit Händen und Füßen um sich. Der Erzdebüt mußte auf einen Wagen festgebunden und nach der Arrestzelle transportiert werden. Dort tobte er weiter. Als er am folgenden Morgen geweckt wurde, wollte er von all diesen Vorgängen nichts mehr wissen. Das Oberkriegsgericht nahm für die wiederholten Gehorsams-Verweigerungen, Achtungsverletzungen und Widersetzungen eine fortgesetzte, einheitliche Handlung an und erkannte auf vier Jahre Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte St. beim II. Senat des Reichs-Militärgerichts Revision ein, die aber in der letzten Sitzung verworfen wurde.

Der Weimarer Kunstdiebstahl begann am Mittwoch vor dem Landgericht in Weimar. Angeklagt ist der Weimarer Antiquar Wolfgang Bach wegen gewohnheits- und gewerbsmäßiger Hehlerei und der Hoftheatersekretär Wilh. Schönheit, der Angestellter der Goethe-Gesellschaft war, wegen Diebstahls. Bach hatte Goethesche Schriftstücke, die aus den Akten des Kultusdepartements stammten, verkauft, insgesamt für mindestens 2500 Mk. Bach wollte sie von dem verstorbenen Küchenmeister des Großherzogs Karl Alexander, mit Namen König, gekauft haben. König habe ihm gesagt, er habe sie von einer Dame geerbt. Im Dezember kaufte Bach aus dem Nachlaß Königs von dessen Tochter, Frau Prof. Kretschmar, ein Chodowicki-Album mit mehreren Original-Handzeichnungen des Meisters für 3350 Mk. und verkauft es noch am selben Tage für 5000 Mk., ebenso eine Reihe von Gemälden und Zeichnungen. Diese Kunstgegenstände stammten aus dem Besitze des Großherzogs Karl Alexander. Zwar soll König sich gerühmt haben, daß der Großherzog sie ihm geschenkt habe, Prof. Muland, Direktor des Goethe-National-Museums erklärt aber, der Großherzog sei zu pietätvoll gewesen, als daß er etwas von dem Besitze seiner verstorbenen Frau, der Großherzogin Sophie, weggegeben hätte. Ferner soll Bach dem Sohn des Prof. Suphan, des Direktors des Goethe-Archivs, in seiner Schülerzeit veranlaßt haben, Bücher aus seines Vaters Bibliothek zu stehlen und an ihn zu verkaufen. Als ein Zufall zur Entdeckung der Sache führte, und Direktor Suphan den Angeklagten darüber zur Rede stellte, soll er die Hehlerei zugegeben haben. Der Mitangeklagte Schönheit soll einen Handel mit Schriften der Goethe-Gesellschaft getrieben haben. Bach soll u. a. von ihm 24 Exemplare der Neubearbeitung der Jahrbücher der Goethe-Gesellschaft erworben haben, die im Buchhandel nicht erhältlich sind.

Unsere asiatische Karte.



Während sich das russische Mutterland in den Zuckungen der Revolution windet, liefert die russische Regierung durch ihr Verhalten in Zentralasien immer aufs Neue den Beweis, daß sie trotz der inneren Schwierigkeiten andauernd ihren Blick auf ihr großes Ziel gerichtet hat, auf Indien. Wenn England in diesen Tagen dem Ausbruch einer Erhebung in Indien entgegensteht, wird es genau wissen, wen es dafür zu danken hat. Allerdings hat England ja seine indische Armee dank der „Herkules“-Arbeit des Lord Kitchener von Grund auf reorganisiert, aber Rußland hat sofort seine in Zentralasien stehenden Truppen wesentlich verstärkt. Es war dies die Antwort auf die Reorganisation der britisch-indischen Nordarmee. Die jetzige Gesamtstärke dieser Armee beträgt 130 375 Offiziere und Mannschaften, darunter 84 053 Eingeborene; zu ihr gehören 29 Batterien und zahlreiche Reiterei, welche besonders die nach Afghanistan führenden Hauptstraßen ständig beobachten soll. Seit dem März 1885, in welchem aus Anlaß des Zusammenstoßes des russischen Generals Komarow mit den Afghanen sich zwischen England und Rußland lange Verhandlungen abspielten, ja, von beiden Seiten bereits zum Kriege gerüstet wurde, haben beide Staaten mit gleicher Energie an dem Ausbau ihrer Heeresmacht in Zentralasien gearbeitet. Die britisch-indische Nordarmee, deren Stärke bereits angegeben ist, hatte noch vor 11 Jahren kaum die Hälfte ihres Bestandes. Die Stärke der russischen Turkestan-Armee beträgt 117 450 Mann, wozu noch ca. 18 000 Mann turk-

menische Miliztruppen kommen. Das Heer besteht aus zwei Armeekorps, 4 Schützenbrigaden, 2 Brigaden Reserve-Infanterie und 2 Kosaken-Divisionen. Dazu kommen noch die irregulären Kosaken. Durch die beifolgende Karte erhalten unsere Leser einen genauen Überblick über die gesamte Truppendislokation in dem in Frage kommenden Gebiete.